

Breslauer Beobachter.

Ein Unterhaltungs-Blatt für alle Stände. Als Ergänzung zum Breslauer Erzähler.

**Dienstag,
den 6. Dezember.**

Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich 3 Mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends**, zu dem Preise von 4 Pfennigen die Nummer, oder wöchentlich für 3 Nummern **einen Sgr.**, und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteurs abgeliefert.

Insertionsgebühren für die gehaltene Zeile oder deren Raum nur 6 Pfennige.



VIII. Jahrgang.

Jede Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionaire in der Provinz besorgen dieses Blatt bei wöchentlicher Ablieferung zu 15 Sgr. das Quartal von 39 Nummern, so wie alle **einmalige Post-Ankosten** bei wöchentlicher dreimonatlicher Versendung zu 18 Sgr.

Annahme der Anzeigen für Breslauer Beobachter u. Erzähler täglich bis Abends 6 Uhr.

Redaction und Expedition: Buchhandlung von Heinrich Richter, Albrechtstraße Nr. 11.

Historische Skizzen aus Schlesiens Vorzeit.

Die grauen Haare.
(Romantisches Bild aus der Vorzeit.)
(Fortsetzung.)

Nun, lächelst diese bitter, so könntest du wohl unsere Neugierde befriedigen, und uns eine Beschreibung von derjenigen geben, die uns dein Herz gestohlen hat; doch wozu fragen wir erst, daß es ein Blondkopf ist, wirst du uns läugnen?

Und wenn ich es aber doch thäte?

Dann läßt du. Aber es soll auf eine Probe ankommen, um unsre Behauptung zu bekräftigen. Du weißt, wenn man wissen will, was die Liebste oder Braut, die man heirathen wird, für Haare hat, so darf man nur am heutigen Abend rücklings zur Thüre hinausgreifen, so bekommt man solche in die Hände.

Das ist wahr, sprach Muhme Beatrix, obgleich ich von Kindheit an mir vorgenommen hatte, nicht zu heirathen, so mußte ich doch einmal der Aufforderung meiner Freundinnen folgen und an einem Christabend rücklings zur Thüre hinausgreifen, als ich aber mit der Hand zurück fuhr, hatte ich nichts in derselben, ein Zeichen, daß ich ledig bleiben würde.

Alle lachten aus Herzensgrunde.

Nun, lieber Willibald, fuhren die Mädchen fort, wirst du uns nicht bald zeigen, was deine Geliebte für schönes Lockenhaar besitzt?

Ich finde es nicht für nöthig, hub dieser an, machet ihr den Versuch, ich werde nachfolgen.

Seht, seht, sprach die eine, er fürchtet sich, schäme dich, lieber Better, willst ein Junker sein, und schrust dich, die Hand zur Thüre hinaus zu strecken, glaubst wohl gar, du wirst dir die weißen zarten Finger erfrieren.

Willibald war betroffen und sann nach einer Antwort, fand aber keine andere, als dem Willen der scherzenden Mädchen nachzukommen, wollte er nicht die Zielscheibe ihres täglichen Witzes werden.

Damit ihr nicht gerade glaubet, ich sei furchtsam, sprach er, so will ich in euren Willen mich fügen, wenn ich aber fehl greife, nichts, also auch keine Frau bekomme, so müßt ihr mich heirathen.

Hier meine Hand, Willibald, sprach Elma, die jüngere Muhme, ein Mädchen von 15 Jahren, bekommst du keine Frau, heirathe ich dich, bin ich erst älter geworden.

Ihr seid meine Zeugen, sprach lachend Willibald und öffnete rücklings die Thüre.

Die Mädchen schwiegen, eine gewisse Aengstlichkeit beschlich ihr Herz, als sie sahen, wie Willibald mit bleichem Gesicht die Hand rücklings durch die ein wenig geöffnete Thüre hinaus streckte.

In diesem Moment war's, als brauste ein kalter Wind durch das Zimmer; blaß wie eine Leiche stürzte Willibald von

der Thüre hinweg, die sich hinter ihm krachend verschloß, und hielt die geschlossene Hand vor den großen Armleuchter.

Um Gott, was ist denn, sprach Beatrix, du siehst ja aus wie der Tod.

Hier, hier! rief er hastig, hier seht, welches Haar ich der kalten Todesjungfrau ausgerissen habe.

Alle fuhren entsetzt zurück, er hielt in der krampfhaft geballten Hand drei eisgraue lange Haare.

Wie ein Marmorbild die Mädchen anschauend, reichte er ihnen die Haare entgegen: Hier seht, sprach er ernst, die Locken meiner Braut, sie hat geweint, als ich dieses von ihrem Haupte geraubt.

Die Mädchen und selbst Beatrix, das verhängnißvolle Haar mit großen Augen anstierend, wagten keine Sylbe zu sprechen, und sahen stumm dem Jünglinge nach, der sich aus dem Gemache entfernen wollte.

Doch als er die Thüre öffnete, fuhr er überrascht zurück, denn zu Aller Erstaunen brachte der Rathskonsul Petrus von Glambach die schöne Marie-Anna und den Rathsherrn Freudenberg an der Hand hereingeführt.

Hohe Bluth färbte des Jünglings Wangen beim Anschauen dieser Gestalten; er wußte nicht, wen er zuerst an's Herz drücken und freudig umarmen sollte. Der erste feurige Handschlag aber gehörte dem Vater, der ihm keine größere Weichenachfreude, als das Anschauen dieser Jungfrau bereiten konnte.

Die holde Elma war sehr bestürzt, denn als schon die andern die Gäste sitz empfangen, stand dieses erbleichte Mädchen noch immer an der Fensterwölbung und schaute verwirrt vor sich hin, erst als Marie-Anna ihr nahte und sie freundlich küßte, erwachte sie aus ihrem Traume und stimmte in den herrlichen Willkomm ein.

Der Konsul ließ nun Wein auftragen und erheiterte die Anwesenden bis zur Mitternachtsstunde, wo man vereint zu dem kirchlichen Gottesdienste gehen wollte. Ehe dieses aber geschah, führte Freudenberg seine liebliche Tochter dem überglücklichen Jünglinge als Braut entgegen.

Ueberrascht warf sich dieser an den Hals des guten Mannes dieser aber wies ihn an den Konsul, welcher die zarte Jungfrau väterlich auf die Stirn küßte und dann die Hände der Liebenden in einander fügte.

Während dieses geschah und Freude auf den Gesichtern der Anwesenden leuchtete, ging Elma leise bis an die Stubenthür, beugte sich zur Erde, etwas aufhebend und trat, dann in den Schatten des Lichts, um ihre Aengstlichkeit zu verbergen.

Die Glocken läuteten zur Christnacht; man entfernte sich, und das überglückliche Paar sprach ein Dankgebet zu Gott, dem Lenker ihres Schicksals, der ihre Liebe beschützt und die Herzen der Väter vereinigte.

Der glücklichste Tag folgte auf diesen Abend.

III.

Unter den Festen und heitern Lustbarkeiten flossen die Wintermonate für das glückliche Brautpaar dahin, und der Tag

rückte immer näher, an welchem das Band, welches sich um ihre Herzen schlang, durch des Priesters Segen noch enger geknüpft werden sollte, denn Freudenberg hatte sich vorgenommen, im Monat Juni am Tage Johanni das Vermählungsfest dieses Paares zu feiern.

Der Konsul war ganz in seine Jugendzeit versetzt, wenn er des Tages gedachte, an welchem er seinem einzig geliebten Sohn die Seligkeit der Erde in überschwenglichem Maas theilen würde.

Der Johannistag rückte immer näher, in Freudenbergs Hause wurden die Vorbereitungen zu diesem Feste getroffen, und mit freudigem Zittern sah die holde Braut der schönsten Stunde ihres Lebens entgegen.

Minder freudig und aufgeheitert war Willibald, der von Tag zu Tage blässer wurde, obgleich die Liebe zu seiner Marie-Anna in demselben Maas wuchs. Bei allen rauschenden Vergnügungen konnte er die strafbare Handlungsweise aus dem Gedächtniß nicht entfernen; ein feindlicher Dämon zeigte sich im Hintergrunde der Landschaft seines Lebens und hauchte einen verpesteten Athem über die Blüthe seines Daseins, um die kurzen Lebensfreuden in ihrem Entstehen zu vergiften.

Maries Annas Bemühungen, den Grund seines Unmuths und seiner Betrübniß zu erforschen, war vergeblich, er selbst wußte keinen bestimmten anzugeben; sein Herz wurde beklommener, je näher die Stunde rückte, die sein volles Lebensglück begründen sollte.

Zur Mitternachtsstunde desselben Tages lag nahe am Oberufer die Alte und schaute mit flammenden Blicken in die grauen Wellen, in deren Spiegel die Sonnenstrahlen sich badeten. Es zog sie in die Tiefe hinab, sich an die kalte Brust dieser Wogen zu werfen, aber eine andere Kraft hielt sie zurück — ihr Kleid hielt der treue Begleiter und Gefährte ihres Lebens, das schützende Thier, fest.

Armes Thier, sprach sie zu ihm, als sie sah, daß er ihr Leben schützen wollte, was bleibt mir denn zu thun noch übrig, verschwindet denn nicht mit dem Erblaffen dieser Sternlein all' mein kurzes Lebensglück, kann ich, ohre mir ein Messer durch die Brust zu bohren, den ersten Strahl der Morgenröthe abwarten?

Mit gebeugtem Kopfe und einem recht wehmüthigen Blicke näherte er sich langsam ihrem Gesichte, und schien die Trauer mit zu fühlen, welche ihre Seele umfing; er bedeckte die fahlen Runzeln ihres Gesichts und legte schmeichelnd seinen Kopf an ihre Wange, die innige Freundschaft auszudrücken, streich dann mit der Zunge das krause Haar ihrer Stirn zur Seite, und schaute ihr wieder ins Gesicht, als wollte er sie trösten.

Er machte einige rückgängige Bewegungen, ihr dadurch anzuzeigen, das Ufer zu verlassen und hörte nicht auf, an ihrem Kleide zu kuppeln, bis sie das Ufer verließ und mit ihm vor seine Hütte folgte.

Armes, armes Thier, fuhr sie fort, ich muß wahnsinnig werden, ich muß mich ja doch tödten, oder soll ich das Glück eines andern zerstören um das meinige zu gründen? du lächelst, bist freundlicher. Ja, ja, es ist mein Glück, es ist mein Herz, Gott hat mir's versprochen.

(Fortsetzung folgt.)

Beobachtungen.

Die Kirchengänger.

Man höret heut zu Tage
So manche laute Klage,
Die Priester sagen's dreist und frei:
Die ganze Welt jest gottlos sei.
Doch sieht man in die Kirch' hinein,
So muß man and'rer Meinung sein;
Gefüllt ist eine jede fast,
Man eilt dahin mit wahrer Hast.
Wie geht das zu?
So fragest Du. —

Der Eine meint, wenn zum Gebet
Er fleißig in die Kirche geht,
Erwirbt er sich dadurch ein Recht,
Zu handeln ungerecht und schlecht.

Kam' fleißig er zur Kirche her,
Könn' Gott ihn strafen nimmermehr;
Und kaum ist wieder er hinaus,
So übt er auch sein Recht schon aus.
Er quält und schindet Jedermann,
Sieht fremdes Glend lachend an,
Macht Andern wohl das Leben heiß,
Wird dick und fett von ihrem Schweiß.
Ist noch so groß des Armen Noth,
Er reicht ihm nicht ein Stückchen Brod:
Er ist ja doch ein frommer Mann,
Er hört ja jede Predigt an!

Dort sieht die Dame, deren Staat
Gewiß viel Geld gekostet hat.
Nicht groß kann ihre Andacht sein.
Sie sieht zwar wohl ins Buch hinein;
Doch hat verkehrt sie's in der Hand, —
Das oberste zu unten stand. —
Den neuen Hut zu präsentiren,
Muß' sie der Mann zur Kirche führen.
Die gute Frau,
Bläht sich wie'n Pfau:
Es ist — Gott mag mir gnädig sein! —
Die große Kirchthür ihr zu klein.

Die Lorgnette in den Händen,
Sieht man seine Blicke wenden
Einen Becken rings umher.
Er höret nicht des Priesters Worte,
Und ob er am rechten Orte,
Kümmert eben ihn nicht sehr.
Hübsche Mädchen, junge Frauen
Will sein küstern Auge schauen;
Sind sie die Revue passiert,
So wird wieder abmarschirt.

Wie ein Sch... n
Kam er herein
In das liebe Gotteshaus,
Eben so ging er hinaus. —

Ja, was man kaum denken soll,
Ueher treibt's noch Mancher wohl;
Die Liebste kann er nirgend finden,
Weil sie der Vater streng bewacht
Drum schämet er sich nicht der Sünden
Hat flugs sich auf den Weg gemacht;
Und wählt den Gott geweihten Ort
Zu einem Stellbuchein sofort. —

Auch von den vielen Damen allen,
Die Sonntags zu der Kirche wallen,
Den Schritt so manche hierher lenkt,
Weil sie 'nen Mann zu angehn denkt.
Es soll der Schein der frommen Tugend
Ersetzen die verblühte Jugend.

Ah, nur der Schein
Ist's oft allein!
Wer allzusehnell ihm wollte traun,
Würd' bald sein leidiges Glend schau'n. —

So sind denn stets von all' den Leuten
Die zu dem Hause Gottes schreiten,
Gar Viel' dabei zu finden
Aus ganz kuriosen Gründen.
Für seiner Seele ew'ges Heil
Sorgt wahrlich nur der kleinste Theil. —
Sollt' man mit eitlem Thun und Treiben
Nicht lieber aus der Kirche bleiben? —

Ich schrieb's so wie ich's gedacht,
Möge man mich nicht drum schelten!
Was von Vielen ich gesagt,
Soll ja nicht für Alle gelten.

Lokales.

Herr Tröster

wird noch im Laufe dieser Woche sein magisches Theater der Gropius'schen dioramatischen Vorstellungen in einem geheizten Saale des ehemaligen Banklokals (Schmiedebücke) wieder öffnen und damit allen Kunstfreunden hohen Genuß bereiten. Die so eben von Berlin eingetroffenen Bilder, 6 an der Zahl, sind meisterhaft gebaut und müssen von der künstlichen Beleuchtung von zauberhafter Wirkung sein. — Das erste Bild:

Das innere der Kapelle zum heiligen Grabe in Jerusalem,

wegen seiner kirchengeschichtlichen Erinnerungen so merkwürdig, ist in dem Momente dargestellt, da der Priester vor dem Altare, hinter dem sich das von der Mutter Constantins des Großen aufgefunden Kreuz Christi erhebt, Hochamt hält und Gläubige und Andächtige auf den Knien liegen. Kerzenglanz, Glockengeläut und Orgellaut erhöhen den Effekt, den dies Gemälde schon an und für sich in dem Beschauer hervorbringt. — Das 2te Bild:

Der Hafen von Genua,

gewährt einen Ueberblick über das prächtige Genua, mit dem sich in Beziehung auf seine Lage nur Constantinopel und Neapel messen können. Der Hafen mit seinem Mastenwalde, der Leuchthurm, die beiden Schloßthürme, die in der Ferne sich erheben, den Kirchen und Palästen der Stadt in ihrer orientalischen Bauart, machen einen großartigen Eindruck. Es ist eine helle Mondnacht und der Leuchthurm, so wie die beiden Schloßthürme werden angezündet, und bei der tiefer einbrechenden Nacht erheben sich nach und nach einzelne Gebäude. Das 3te Bild:

Den Brand des Tower*) in London

darstellend, ist trefflich gemalt. Dies merkwürdige Gebäude, welches in der City von London liegt und zur Aufbewahrung der Reichskleinodien, zum Arsenal und zum Staatsgefängniß diente brannte bekanntlich am 30. Oct. v. J. theilweise ab und ist jetzt eine großartige Ruine. — Das 4te Bild:

Der Dogenpalast in Venedig,

stellt jenes merkwürdige Gebäude vor, das ehemals die Wohnung der Dogen abgab und noch heut wegen seiner Architektur (ein Gemisch arabischen und gothischen Aufbaus) und der imponirenden Masse seiner Gebäude und Colonnaden, Bewunderung verdient. Auf der Riesentreppe, Scala di Gangi, welche man rechts, — links in der Entfernung sieht man die Markuskirche erblickt, — wurde der Doge Falieri enthauptet. — Das 5te Bild:

Das Kloster Sant Antonio in Padua.

In diesem Kloster liegt der vom Papste Gregor IX. canonisirte Antonius, ein Schüler des heiligen Franziskus von Assisi, begraben. In Lissabon 1196 geboren, wurde er 1220 Franziskaner und nach Vercelli in Italien geschickt. Antonius starb 1231. — Das 6te Bild:

Die Jungfrau in der Schweiz.

ist nach der Natur aufgenommen. Man sieht vom Oberhaslithale aus diesen Felsentoloß, der bis zum Jahre 1812 für unersteiglich galt, in welchem Jahre erst es den Gebrüdern Meyer in Aarau gelang seinen Gipfel zu erklimmen, in die Wolken emporsteigen

Möge diese dritte Serie, die, wie aus unsern kurzen Notizen hervorgeht, kein geringes historisches und Kunstinteresse in Anspruch nimmt, die Theilnahme finden, die sie verdient. — r.

*) Harrison Ainsworth's Tower in London gewährt historische Erinnerungen an dieses merkwürdige Gebäude. Nach diesem Roman hat auch Fels (Birch-Pfeiffer) ihr auch in Breslau gesehenes Drama Elisabeth bearbeitet.

*. Am 30. v. M. Nachmittags wurde abermals ein mit Holz beladenes Schiff unweit der Mündung der alten Oder, und zwar, wie gewöhnlich, durch unvorsichtige Führung in Folge zu schwacher Bemannung, auf die Eisböcke getrieben. Die beiden Führer des Schiffs retteten sich auf den einen Eisbock und wurden von einem andern Schiffer in einem Rahne abgeholt, das Schiff aber sank, und die Ladung schwamm fort. — Von der im vorigen Jahre eingerichteten Gelegenheit: sich über diese, für so viele Schiffer schon verderblich gewordene Stelle, gegen Zahlung eines höchst unbedeutenden Lohns von nur wenigen Silbergeschen durch einen mit Lokalität vollkommen vertrauten Schiffer hinüber leiten zu lassen, hat fast kein einziger fremder Schiffer Gebrauch gemacht.

*. Zu dem am 21. v. M. hier angefangenen und am 28. desselben M. beendigten Elisabeth-Markt waren an Verkäufern 997 anwesend. Unter diesen befanden sich: 53 Fabrikanten baumwollener Waaren, 25 Wandhändler, 40 Böttcher, 23 Canditoren und Pfefferküchler, 5 Drechsler, 25 Galanteriewaarenhändler, 42 Gräupner, 9 Händler mit gebadenem Obst, 10 Holzwaarenhändler, 18 Handschuhmacher, 11 Kraftmehlhändler, 16 Korbmacher, 12 Kürschner, 137 Leinwandhändler, 147 Lederhändler, 8 Messerhändler, 26 Schnittwaarenhändler, 20 Puzwaarenhändler, 15 Spigenhändler, 155 Schuhmacher, 5 Steinguthändler, 8 Strumpfwirker, 14 Tuchfabrikanten, 62 Töpfer, 28 Tischler, 5 Schwammhändler und 3 Zwirnhändler. Von den Feilhabenden waren von hier 257, aus andern Städten der Monarchie 692, aus Sachsen 26, aus den österreichischen Staaten 19, aus Krakau 1, und aus Paris 2. Dieselben boten ihre Waaren feil: in 309 Buden, 191 Schragen, 219 Laden in den Häusern, auf 33 Tischen und auf 156 Plätzen auf der Erde.

*. Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 984 Schffl. Weizen, 1402 Schffl. Roggen, 664 Schffl. Gerste und 1523 Schffl. Hafer.

*. Bei dem sehr günstig gewordenen Wasserstande sind auf der obern Oder hier angekommen: 14 Schiffe mit Eisen, 18 Schiffe mit Zink, 5 Schiffe mit Weizen, 3 Schiffe mit Mehl, 2 Schiffe mit Raps, 2 Schiffe mit Kalk, 33 Schiffe mit Brennholz, 19 Gänge Bauholz und 45 Gänge Brennholz.

*. (Eisenbahn.) In der Woche vom 27. Novbr. bis 4. Decbr. sind auf der Oberschlesischen Eisenbahn zwischen Breslau und Brieg 2459 Personen befördert worden. Die Einnahme belief sich auf 1248 Thaler. In den 4 Wochen vom 6. Novbr. bis 3. Decbr. benutzten die Bahn 12,182 Personen. Die Einnahme betrug 5601 Thaler.

Allgemeiner Anzeiger.

(Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur Sechs Pfennige.)

Todtenliste.

Vom 26. Nov. bis 3. Decbr. sind in Breslau als verstorben angemeldet 87 Personen (40 männl., 47 weibl.). Darunter sind: Todgeborene 0; unter einem Jahre 17; von 1—5 Jahren 20; von 5—10 Jahren 4; von 10—20 Jahren 1; von 20—30 Jahren 6; von 30—40 Jahren 9; von 40—50 Jahren 10; von 50—60 Jahren 2; von 60—70 Jahren 5; von 70—80 Jahren 10; von 80—90 Jahren 2; von 90—100 Jahren 1.

Unter diesen starben in öffentlichen Kranken-Anstalten, und zwar:

In dem allgemeinen Krankenhospital.....18.
In dem Hospital der Elisabethinerinnen.....2.
In dem Hospital der Barmherz. Brüder.....3.
In der Gefangen-Kranken-Anstalt.....2.
Ohne Beziehung ärztlicher Hülfe.....5.

Tag.	Name und Stand des Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter. J. M.
Nov. 22.	Hospital'in G. Buschmann . . .	kath.	Wassersucht . . .	72 —
23.	d. Tagarbeiter Kunert L.	ev.	Krämpfe	4 6
	Wittwe G. Kache	ev.	Krebschaden . . .	71 —
24.	d. Barbier Schüler L.	ev.	Pocken	1 ¼
	d. Faktor Runke S.	ev.	Frühgeburt . . .	— ¾
	d. Freigärtner Garille Fr.	kath.	Brustwasserf. . .	47 —
1 unehl. S.		ev.	Pocken	6 —
1 unehl. L.		kath.	Abzehrung . . .	5 —
verwitt. Cassetier Jaksch		kath.	Auszehrung . . .	74 —
d. Müllergef. Ludwig S.		kath.	Durchfall	1 9
25. d. Tischler Kolbe S.		ev.	Gehirnentzünd. .	3 —
	Destillateur G. Griebisch	ev.	Schlag	48 —

Tag.	Name und Stand der Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter. J. M.	Tag.	Name und Stand des Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter. J. M.
Nov. 25.	Bohnbrauer F. Stein	ev.	Lungenschwinds.	42 —	Nov. 28.	d. Schuhmacherges. Heinisch S.	ev.	Masern	6 1
	Wittwe B. Hoffmann	kath.	Bauchwassers.	65 —		d. Kutscher Böhmer S.	ev.	Masern	4 5
	Schuhmacherges. S. Borkowsky	ev.	Wassersucht	22 —		d. Bandagist Konrad L.	kath.	Wassersucht	3 6
	d. Schuhmacherges. Jagude S.	kath.	Schlag	— 1		d. Markdr. Schildwächter L.	ev.	Krämpfe	3 5
	Kutscher S. Schulz	ev.	Stichfluß	40 —	Nov. 29.	Pflanzgärtner G. Gühndel	ev.	Auszebrung	72 —
	1 unehl. S.	ev.	Auszebrung	— 3		Tagarbeiter F. Schulz	ev.	Alterschwäche	78 —
	d. Kutscher Hilfert L.	kath.	Krämpfe	— 3		Bademeister L. Kriller	kath.	Blutsturz	74 8
	1 unehl. L.	ev.	Krämpfe	— 2		Tagarbeiter S. Weiland	ev.	Lungenschwinds.	31 —
	d. Reg.-Supernum. Dengin L.	ev.	Krämpfe	— 1		d. Schneiderges. Berger Fr.	ev.	Krämpfung	32 —
Nov. 26.	Dienstmädchen D. Grabisch	ev.	Zebrfieber	36 —		Kaufmann G. Fuchs	kath.	Unterleibschwinds.	33 4
	Nimfengenosfin R. Wiesner	kath.	org. Hirnleiden	50 —		d. Tagarbeiter Lujner Fr.	kath.	Delir. tremens.	28 —
	d. Schiffer Scholz L.	ev.	Lungenlähmung.	1 9		d. Maurerges. Stein L.	kath.	Zahnkrampf	— 1
	Wittwe F. Bauer	ev.	Unterleibschwinds.	42 —		d. Biergärtner Schirm L.	ev.	Masern	— 11
	d. Tagarbeiter Rucke S.	ev.	Hirnentzünd.	— 10		1 unehl. L.	kath.	Durchfall	— 1
Nov. 27.	Wittwe R. Reinisch	ev.	Alterschwäche	78 —	Nov. 30.	Wittwe L. Huber	kath.	Alterschwäche	98 —
	d. Büchsenmacher Boigt S.	ev.	Blattern	2 —		d. Stellmacher Stod Fr.	ev.	Leberleiden	64 —
	d. Schuhmacher Helling L.	ev.	Pocken	25 —		d. Tagarbeiter Michalsky Fr.	kath.	Schlagfluß	77 —
	d. Tagarbeiter Winter S.	kath.	Krämpfe	— 1		d. Tagarbeiter Barth S.	kath.	Auszebrung	1 2
	d. Bedienten H. Fiez Fr.	kath.	Lungenentzünd.	34 —		Wäckerott. Bille	ev.	Lungenlähmung.	67 —
	d. Tagarbeiter Runke S.	kath.	Schwäche	— 1		unvereh. Würfel	ev.	—	45 —
	ehem. Müller W. Kieger	ev.	Zebrfieber	58 —		Floßführer J. Agnescholt	kath.	Schlagfluß	42 —
	d. Tagarbeiter Pelz L.	ev.	Masern	3 6		d. Schneidermstr. Lempe S.	kath.	Lungenlähmung	7 —
	d. Haushälter Schöngarth L.	ev.	Auszebrung	3 3		d. Haushälter Sammler L.	kath.	Krämpfe	1 2
	d. Haushälter Hennig L.	ev.	Krämpfe	1 —		d. Schneiderges. Jahn L.	kath.	Auszebrung	2 —
	d. Schneiderges. Gerlach S.	ev.	Abzebrung	1 —	Dez. 1.	Markdr. C. Siebelt	ev.	Lungensucht	24 —
	d. Markdr. Schöbel L.	kath.	Pocken	— 3		Edpserges. F. Bruse	ev.	Lungenschwinds.	34 —
Nov. 28.	Müllerstr. F. Zimmermann	kath.	Bruftwassers.	66 —		d. Polizei-Sergeant Zeisberg S.	ev.	Stichfluß	4 10
	Tagarbeiter S. Hoffmann	ev.	Lungenschwinds.	45 —		d. Nachtwächter Wolk L.	ev.	Schlagfluß	22 —
	d. Lohnkutscher Dadasch L.	kath.	Lungenlähmung.	1 4		d. Stellmachermstr. Scholz Fr.	kath.	Schlagfluß	62 —
	Tagarbeiter S. Heine	ev.	Lungenentzünd.	23 —		d. Haushälter Nagle L.	ev.	Abzebrung	2 2
	Glosterjes. L. Bartisch	ev.	Lungenschwinds.	31 —		d. Gärtners Hirt S.	ev.	Krämpfe	1 3
	d. Schuhmacher Harz L.	ev.	Masern	14 —		d. Maurerges. Weymann Fr.	ev.	Pocken	35 —
	d. Schlosserges. Ober S.	kath.	Masern	9 —		1 unehl. L.	ev.	Schlagfluß	— 9
	unvereh. Diebst.	ev.	Schlagfluß	31 —	Dez. 2.	Wittwe C. Simon	ev.	Alterschwäche	82 1
	1 unehl. S.	ev.	Lebensschwäche	— 1		d. Tagarbeiter Heinrich S.	ev.	Pocken	8 9
	Zimmerges. C. Schmidt	kath.	Zungenkrebs.	43 —		Wittwe M. Rothke	kath.	Alterschwäche	84 —
	Schneiderin M. Wöler	kath.	Alterschwäche	78 —		d. Tagarbeiter Schubert L.	ev.	häutige Bräune.	4 4
	Wittwe M. Dohnforge	kath.	Alterschwäche	75 —					
	d. Tagarb. Jagade Fr.	ev.	Unterleibsentz.	40 —					

Folgendemacht zu bestellende Stadtbrieft:

- 1) An den Schuhmachermstr. Hrn. Roschate, vom 25. v. M.
- 2) An den Schuhmachermstr. Hrn. Krause, Freiheitsgasse Nr. 2, vom 2. d. M.
- 3) An Hrn. S. Davidsohn, Neue Weltgasse.
- 4) An Hrn. Renner, Buchbindermeister, vom 3. d. M.

Wenn zurückgefordert werden.

Breslau, den 5. Dezember 1842.

Stadt-Post-Expedition.

Theater-Repertoire.

Dienstag, den 6. Dezemb.: „D. Dekar!“
 Lustspiel in 3 Akten, nach Scribe von Kettel.
 Hierauf: „Der Schatzgräber.“ Sing-
 spiel in 1 Akt.

Bermischte Anzeigen.

**Hamburger Rauchfleisch,
 ächte Teltow. Rübchen,
 Pom. Gänsebrüste,
 Holländ. Seringe,**

empfehlen und offeriren:

J. C. Reyl & Thiel.

Staats-Equipagen

empfehle ich einem hohen Adel und resp. Pu-
 blikum bei vorkommenden Fällen, als: Hoch-
 zeiten, Taufen, Begräbnissen etc. zur gültigen
 Beachtung, und stelle solche zu jeder beliebigen
 Zahl, wie auch zu den billigsten Preisen.

**D. Walter, Lohndruckermeister,
 Hummeri Nr. 17.**

Große Weihnachts-Anstellung.

Unterzeichneter erlaubt sich hiermit ein hochgeehrtes Publikum aufmerksam zu machen, auf
 die in seinem Lokale vom 6. dieses Monats ab stattfindende Weihnachts-Anstellung der fein-
 sten Confituren aller Art, Königsberger Marzipane, Bonbons mit den neuesten und gefällig-
 sten französischen und deutschen Devoten, Mannheimer Figuren u. s. w. in der geschmackvollsten
 Auswahl und Anordnung, und mit dem Versprechen der promptesten und reellsten Bedienung
 zu geneigtester Ansicht und Auswahl, für das nahe bevorstehende Weihnachtsfest ganz erge-
 benst einzuladen.

Thomas Secchi, Conditor,

Dhlauer Straße Nr. 9.

Etablissements-Anzeige.

Einem hochzuverehrenten Publikum beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzu-
 zeigen, daß ich, von einem mehrjährigen Aufenthalte in der Schweiz und Frankreich
 zurückgekehrt, mich hierorts als **Thermapher** etablirt habe und empfehle ich mich, mit
 der Bitte, mich mit recht vielen gütigen Aufträgen zu beehren, da mein Bestreben
 stets dahin gerichtet sein wird, mir die Zufriedenheit meiner geehrten Kunden in jeder
 Beziehung zu erwerben.

Wilh. Glasch,

Nikolaistraße Nr. 75, vis-à-vis der Brunslov'schen Tabak-Handlung.

Großer Ausverkauf!

$\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ breite Kleider-Stattune à 3, und
 4 Sgr.; Thibet, Camelot à 12 und 14 Sgr.;
 Damaste zu Mantel à 3, 4 und 5 Rthlr.; große
 wollene Tücher, welche früher den Preis von
 3 Rthlr. hatten, verkaufe ich mit 1 Rthlr.
 10 Sgr. Sammet-, Seide- und Thibet-Gra-
 vatten von 6 bis 10 Sgr. pro Stück.
 Für Herren: die neuesten Westen in Wolle,
 Seide und Pique; Genillen-Shawls von
 15 bis 25 Sgr.; seidene Cravatten, so wie
 Schlipse, Vorhemdschen, Kragen, Manchetten,
 so wie Handschuhe, alles dieses zu herabgesetzten
 Preisen werden verkauft bei

S. Ringo,

am Hinter- (Kränzel-) Markt Nr. 2.

Flügel-Instrumente werden rein und
 billig gestimmt, Altbüßerstraße Nr. 10, bei

G. Walter, im Hofe rechts, 1 Stiege.

Zu 5 Prozent Zinsen

werden auf ein Grundstück, nahe an der Stadt,
1000 Thaler gesucht. Das Nähere hier
 über **Dhlauer Straße Nr. 12**, im
 Gewölbe.

Das große Maas Dhlauer Mehl verkauft
 mit 7 $\frac{1}{2}$ Sgr., das große Maas Breslauer
 Weizenmehl mit 7 Sgr., die zweite Sorte mit
 6 Sgr.: **Ferd. Schubert,**
 vor dem Dhlauer Thor, im goldenen Apfel.

Den Herren Kiemer- und Gürtlermeistern
 diene hiermit als höfliche Nachricht, wie alle
 Sorten Rohhaare **acht, schon und billig**
 gefärbt werden:
Gr. Graben Nr. 27.

Zwei schöne **Schlafstellen** sind offen,
 Weidenstraße Nr. 6, vorn, par terre, links.

Ein gebildeter Knabe wird als Buchbinder
 Lehrling solide placirt: Altbüßerstr. Nr. 1.